

Pressemitteilung - 02.11.2016

Mittelbaden/Baden-Baden:

Auftakt zur Workshopreihe „Für eine starke Pflege“ der Jungen Initiative des Pflegebündnis Mittelbaden e.V. an der Altenpflegeschule Robert-Schuman, Baden-Baden, 28.10.

Am Ende waren es dann doch deutlich mehr grüne Pro-Karten als rote Contra-Karten: „Dankbarkeit, die man von den Bewohnern zurückbekommt“, „eine Arbeit mit Sinn und Emotionen“, „Menschen helfen zu können“, „verantwortungsvoll“, „abwechslungsreich“, „individuelles, kreatives Arbeiten“, „medizinische Kenntnisse“ und vieles mehr hatten die Altenpflege-Schülerinnen und -Schüler der Robert-Schuman-Berufsschule als die Sonnenseiten ihres Berufs notiert. In der anschließenden Diskussion wurde schnell klar: Diese Azubis pflegen mit Leidenschaft und Herz. Doch auf den Contra-Karten stand vieles, was es ihnen schwer macht, mit ihrer Arbeit zufrieden zu sein: „zu wenig Personal“, „zu wenig Zeit für die Bewohner“, „Hetze“, „Stress“, „hohe psychische und körperliche Belastung“, „Kollegen haben keine Zeit für Anleitung“, „wenig Lob und Anerkennung“.

Beim Workshop vergangenen Freitag, 28.10. mit Vertretern des Pflegebündnis Mittelbaden e.V. konnten die beiden Klassen des 2. Ausbildungsjahres einmal innehalten, Erfahrungen austauschen und Motivation, Selbstbild und Außenwahrnehmung reflektieren. Als Gesprächspartner und Impulsgeber waren seitens des Pflegebündnisses mit Peter Koch von der Gaggenauer Altenhilfe und Susanne Brückner-Koß vom Baden-Badener Pflegeheim Symbad zwei Heimleiter und Vorstandsmitglieder vor Ort und mit Marième Feßler, Marco Ruschmann und Felicitas Vögele drei Mitglieder von Pro.Pflege.Zukunft. Diese Gruppe hatte sich im Mai diesen Jahres aus jungen Pflegefachkräften gegründet, die stolz auf ihren Beruf sind, sich als ein Sprachrohr verstehen und die Zukunft der Pflege mit positiver Kraft mitgestalten wollen. Ihre Biographien zeigten den Azubis auch, dass man es dank der guten Weiterbildungs- und Aufstiegschancen schon in jungen Jahren in der Altenpflege weit bringen kann. Marco Ruschmann ist beispielsweise mit 25 Jahren bereits Praxisanleiter, außerklinischer Intensiv- und Beatmungspfleger und Wohnbereichsleiter.

Pro.Pflege.Zukunft hat sich als „die Junge Initiative“ dem Pflegebündnis Mittelbaden angeschlossen. Alle verfolgen dasselbe Ziel: eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zugunsten der Pflegekräfte und der Bewohner. Das dies dringend nötig ist, verdeutlichen die Diskussionsbeiträge der Schüler: Einige berichteten, dass sie in ihrer Einrichtung weitestgehend auf sich allein gestellt seien, im ersten Lehrjahr die Verantwortung einer Fachkraft schultern mussten oder sogar die Schichtleitung übertragen bekamen, als Kollegen ausfielen. Die Betreuung und Ausbildung in der Robert-Schuman-Schule wurde hingegen von allen sehr gelobt.

Die beiden Pflegeheimleiter staunten angesichts der Missstände in manch einer Einrichtung. Sie klärten auf, was erlaubt ist und was nicht, gaben Einblick in die politischen Vorgaben, die ihren Handlungsrahmen abstecken und vor allem: Sie machten gemeinsam mit der jungen

Initiative den Azubis Mut, sich stark zu machen für Verbesserungen – an ihrem Arbeitsplatz und durch gesellschaftliches bzw. politisches Wirken. Diese wiederum schlugen vor, dass das Pflegebündnis eine Anlaufstelle für angehende Pflegekräfte einrichtet.

„Die Altenpflege hat bislang keine Lobby. Die Pflegekräfte müssen mit mehr Selbstbewusstsein ihre Wichtigkeit und Bedeutung nach außen tragen und sich für ihren Berufsstand engagieren“, erläutert Peter Koch. Durch die Schattenseiten des Berufs bei gleichzeitig hohen Anforderungen, durch die fehlende gesellschaftliche und monetäre Wertschätzung ist der Beruf für den Nachwuchs nicht sonderlich attraktiv. Gelingt es nicht, den Fachkräftemangel zu beheben, wird die Altenbetreuung angesichts der demographischen Entwicklung in einigen Jahren vor einem Desaster stehen. Peter Koch führt weiter aus: „Die Wertschätzung für die Altenpflege ist mit der Wertschätzung alter Menschen verknüpft. Es ist an der Zeit, dass die Gesellschaft wieder mehr zusammenrückt und sich die Sicht auf das Alter, auf Hilfsbedürftigkeit und den Tod ändert. Wir möchten anstoßen, das Alter neu zu denken und neue Konzepte zu realisieren. Fürsorge für die alte Generation ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“

Zum Abschluss des Workshops stand noch eine Kreativaufgabe auf dem Programm: einen Handyfilm machen, der unter dem Motto „Ohne uns sieht Mittelbaden alt aus“ die positiven Seiten der Altenpflege zeigt, ein Konzept für einen Messestand zur Akquise von Auszubildenden gestalten oder in einem Schreiben an den Gesundheitsminister Missstände und Verbesserungsvorschläge skizzieren. In einem sehr emotionalen Brief, in dem die Schreiberin beklagt, noch nicht einmal fünf Minuten Zeit zu haben, um einem Sterbenden die Hand zu halten, heißt es: „Wie möchten Sie gepflegt werden, wenn Sie alt sind, Herr Gröhe?“ – Das ist die zentrale Frage an uns alle.

Alle Beiträge und die der noch kommenden Workshops werden vom 23.11.-15.12. auf der Facebookseite von Pro.Pflege.Zukunft veröffentlicht, über die erhaltenen Likes werden die Gewinner in den drei Kategorien ermittelt.